

FRANK BISCHOFF/GUIDO HITZE/WILFRIED REININGHAUS (Hrsg.), Aufbruch in die Demokratie. Die Revolution 1918/19 im Rheinland und in Westfalen (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Bd. 51)

Aschendorff Verlag | Münster 2020 | 680 Seiten, gebunden | 59,00 € | ISBN 978-3-402-15135-8

Das Jubiläumsjahr der deutschen Revolution 1918 hat eine Reihe neuer und interessanter Monografien sowie Sammelbände hervorgebracht. Neben Publikationen mit dem Blick auf die Reichsebene wurde eine Reihe von regionalbezogenen Studien veröffentlicht. Der Forschungsbedarf insbesondere zu den konkreten Auswirkungen und Abläufen der Umwälzungen seit dem November 1918 in den einzelnen Landesteilen bis hinunter auf die lokale Ebene ist dabei nach wie vor groß, wie beispielsweise der Mitherausgeber des vorliegenden Bandes und Vorsitzende der Historischen Kommission für Westfalen, Wilfried Reininghaus, für Westfalen und Lippe bereits 2016 mit einem umfassenden Überblick über die Forschungslage zur Revolution in Westfalen deutlich gemacht hat¹.

Bei den Texten des hier zu besprechenden Bandes handelt es sich um Langfassungen von Vorträgen, die im Rahmen einer Tagung am 8. und 9. November 2018 im Düsseldorfer Landtag gehalten wurden. Herausgegeben wird der Band neben Reininghaus von Frank Bischoff, dem Vorsitzenden der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, sowie Guido Hitze aus der Landtagsverwaltung von NRW. Enthalten sind 19 thematische Beiträge sowie eine Einleitung der Herausgeber und ein Grußwort des Präsidenten des Landtags von Nordrhein-Westfalen, André Kuper. Gegliedert sind die einzelnen Beiträge in die Sektionen »Militärische Rahmenbedingungen«, »Allgemeine Entwicklungen« sowie »Lokale Fallstudien«. Die Artikel sind teils von recht unterschiedlicher Länge, aber durchweg gut geschrieben und bieten bedenkenswerte historisch-politische Einordnungen des Geschilderten.

Übereinstimmend über die Einzelstudien hinweg ist eigentlich nur die Feststellung, dass die grundsätzliche Umwälzung hin auf eine parlamentarische Demokratie von den alten Eliten vor Ort zumindest nicht gewaltsam ver- oder behindert wurde. Symbolisch deutlich wurde die Auseinandersetzung zwischen konservativem Bürgertum und Arbeiterbewegung oft bei der Frage des Umgangs mit den alten Staatssymbolen wie etwa mit der von durchmarschierenden Truppen mitgeführten Reichsfahne oder der von örtlichen Arbeiter- und Soldatenräten an Rathäusern und öffentlichen Plätzen gehissten Roten Fahne.

Darüber hinaus zeigen die Beiträge auch die großen Unterschiede – zwischen Stadt und Land, zwischen stärker und schwächer industrialisierten Regionen sowie bezüglich der jeweiligen konfessionellen Orientierung und Zugehörigkeit der örtlichen Bevölkerung. Deutlich werden in den der Umwälzung skeptisch bis ablehnend gegenüberstehenden Kreisen zudem auch Rückgriffe auf antisemitische Argumentationsmuster. Darüber hinaus zeigen sich Unterschiede in der Radikalität der örtlichen Organisationen der Arbeiterbewegung in Bezug auf den Umfang der unmittelbar erwarteten politischen und ökonomischen Veränderungen. Deutlich wird aber, dass nahezu allerorts die neu gebildeten Arbeiter- und Soldatenräte sehr schnell dazu kamen, eine Zusammenarbeit mit den bisherigen

¹ Wilfried Reininghaus, Die Revolution 1918/19 in Westfalen und Lippe als Forschungsproblem. Quellen und offene Fragen. Mit einer Dokumentation zu den Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräten, Münster 2016.

kommunalen Verwaltungen zu suchen und sich nicht unmittelbar an die Durchsetzung einer Sozialisierung von Betrieben oder anderer Forderungen aus der Programmatik der Arbeiterbewegung machten. Damit bietet der Band ein spannendes Panorama der unterschiedlichen Aspekte revolutionären Handelns in der Fläche des Landes und zeigt zugleich, an wie vielen Stellen noch durchaus interessante und erhellende örtliche Studien möglich sein könnten. Dies betrifft auch die weitere Erforschung von Biografien und Lebenswegen der jeweils handelnden Personen.

In einem einleitenden Beitrag stellt Stefan Berger »Die deutsche Revolution 1918/19 in ihren europäischen Kontexten« vor (S. 23 ff.) und hält fest, dass zwei starke Grundhaltungen neben- und gegeneinander gesehen werden müssten. Neben dem Streben nach mehr Demokratisierung sei die Furcht, die Demokratisierung könne zum Umsturz bestehender sozialer und ökonomischer Verhältnisse führen (S. 32), ebenso wichtig gewesen.

Im ersten Abschnitt widmet sich Thomas Tippach der – von der Armeeführung selbst als nicht mehr durchführbar erkannten – Vorbereitung des Militärs auf die Abwehr eines möglichen Umsturzes sowie den Vorbereitungen der Demobilmachung. Horst-Pierre Bothien schildert die Besetzung des Rheinlandes am Beispiel der Stadt Bonn (S. 63 ff.). Einen ausführlichen Artikel zur Entwicklung der Eisenbahn seit dem ausgehenden Kaiserreich steuert Philipp Koch bei (S. 79 ff.). Dabei geht er sowohl auf die organisatorische Entwicklung der zunächst in regionalen Bahngesellschaften geführten Bahn, die Entwicklungen der gewerkschaftlichen Organisation und den schwierigen Umgang mit den in der Folge des Versailler Vertrages zu leistenden Reparationen an Loks und Waggonen ein.

Die zweite Sektion beginnt mit einem Überblick von Wilfried Reininghaus zu den Wahlen in Rheinland und Westfalen 1918/19, der die Aufstellung der Parteien und ihrer Kandidatenlisten und die Wahlergebnisse zur verfassungsgebenden Versammlung sowie zum preußischen Landtag (S. 143 ff.) betrachtet. Er stellt dabei heraus, dass vier Fünftel der Wahlberechtigten jenen Kräften eine Absage erteilt hätten, die der Republik »extrem kritisch bis feindlich« gegenübergestanden hätten (S. 175). Martin Schlemmer schildert die Loslösungsbestrebungen im Rheinland (S. 185 ff.) und dabei auch die Schwierigkeit, überhaupt so etwas wie eine Identität der Rheinländer zu definieren – was linksrheinisch auf Grund der Entwicklungen seit der napoleonischen Zeit zudem deutlich besser gelang als in dem rechtsrheinischen und sich (auch) als Teil des Ruhrgebiets entwickelnden Landesteil. Bärbel Sunderbrink widmet sich der politischen Rolle von Frauen in Ostwestfalen-Lippe über die verschiedenen Parteien hinweg (S. 239 ff.). Wulf Schade wendet sich den »Ruhrpolen« und ihrem Verhältnis zur Revolution 1918 zu (S. 261 ff.). Dabei beginnt er seine Darstellung bereits mit der Einwanderungsgeschichte ins Ruhrgebiet und verweist auf die oft ignorierte Tatsache, dass es sich bei den »Ruhrpolen« zumeist um deutsche Staatsangehörige aus den östlichen Gebieten des Deutschen Reiches mit starken polnischen Minderheiten handelte, die zudem ebenfalls von konfessionellen Spaltungslinien in katholische und evangelische Gläubige betroffen waren. Insbesondere die nationalpolnische Bewegung habe den sozialen Zielen der Revolution kritisch gegenübergestanden, zugleich aber mit Sympathie in ihrer Anhängerschaft für die Revolution umgehen müssen. Mit der Bildung des polnischen Nationalstaats nach dem Weltkrieg habe sich der Fokus zudem in diese Richtung verschoben. Im letzten Beitrag der zweiten Sektion nimmt Ulrich Wyrwa die »Herausbildung eines extremen Antisemitismus« in den Blick (S. 303 ff.).

Im dritten Themenblock schreibt Johannes Heck über das revolutionäre Geschehen in der Stadt Düsseldorf (S. 325 ff.), Klaus Wisotzky über den Essener Arbeiter- und Soldatenrat und die Sozialisierungsbewegung im Bergbau (S. 359 ff.), Michael Kanther und Andreas Pilger bearbeiten die Entwicklung in Duisburg und Hamborn (S. 383 ff.), während Stefan Goch sich übergreifend den – nach Fazit des Autors – letztlich enttäuschten Erwartungen linksradikaler Bergarbeiter-Organisationen im Ruhrgebiet widmet (S. 413 ff.). André Biederbeck schildert die Entwicklung des

mehrheitssozialdemokratischen Milieus insbesondere in Dortmund (S. 473 ff.), während Reiner Rhefus den Gang der Revolution in Elberfeld und Barmen in den Blick nimmt (S. 507 ff.). Hans Peter Mensing beschreibt die Novemberrevolution in Köln und dabei auch die wichtige Rolle, die Konrad Adenauer auch im Zusammenspiel mit der Mehrheitssozialdemokratie einnahm (S. 541 ff.). Interessant ist der ausführliche Beitrag von Jens Hahnwald zu Arbeiterräten im kölnischen Sauerland (heute etwa der Bereich des Kreises Olpe und des Hochsauerlandkreises) (S. 559 ff.). Wilfried Reininghaus nimmt das westliche Münsterland und damit insgesamt eine Hochburg des Zentrums in den Blick (S. 609 ff.), während Rolf Westheider die Revolution im Kreis Halle betrachtet, und hier auch einige Anmerkungen zur Wahrnehmung der Umwälzung und Rolle des Bürgertums macht.

Die im Band versammelten Beiträge bieten so ein sehr lesenswertes Mosaik der unterschiedlichen regionalen Entwicklungen. Deutlich wird, dass die Revolution auf dem gesamten Gebiet des heutigen Nordrhein-Westfalens ankam. In den ländlichen Regionen führte dies zu einer Entwicklung hin zu einer parlamentarischen Demokratie mit einer Dominanz des Zentrums oder der (national-) konservativen Parteien, während in den industrialisierten Regionen die Parteien der Arbeiterbewegung mit starken örtlichen Unterschieden politische Bedeutung gewannen und entfalteten, wobei es dort aber ebenfalls in unterschiedlichen Ausprägungen zu politischen Arrangements mit den bisherigen bürgerlichen Akteuren kam. Erkennbar wird zudem, wie schnell Akteure des gesamten politischen Spektrums damit begannen, die Möglichkeiten der neuen politischen Grundordnung auszuleuchten und auch mitzuprägen. Die regionale Geschichte der Revolution(en) 1918/19 ist immer wieder Teil der Forschung gewesen – zugleich dominiert im Gesamtbild aber meist ein Narrativ, das in Wilhelmshaven und Kiel beginnt und dann schnell nach Berlin wechselt, eventuell mit einem kurzen Abstecher zur Räterepublik nach München. Die im Band versammelten Beiträge zeigen demgegenüber ein hoch spannendes Panorama dessen, wie sich das Revolutionsgeschehen regional und konkret vor Ort zeigte und auswirkte – in diesem Fall im Rheinland und Westfalen.

THILO SCHOLLE, Lünen

Zitierempfehlung

Thilo Scholle: Rezension von: Frank Bischoff/Guido Hitze/Wilfried Reininghaus (Hrsg.), Aufbruch in die Demokratie. Die Revolution 1918/19 im Rheinland und in Westfalen (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Bd. 51), Aschendorff Verlag, Münster 2020, in: Archiv für Sozialgeschichte (online) 61, 2021, URL: <<http://www.fes.de/cgi-bin/afs.cgi?id=81932>> [16.6.2021].